

DRK Landesverband Hamburg e.V. 2010



Inhalt

| | Seite |
|--|-------|
| Ein Ex-Sheriff auf der Reeperbahn..... | 4 |
| Kinder- und Jugendhilfe des DRK: Auf Wachstumskurs | 12 |
| DRK Seniorenpflegeheim Eichenhöhe: Seit 25 Jahren Heimat für ältere Menschen | 14 |
| DRK Ambulante Soziale Dienste: Erste Tagespflege in Vier- und Marschlanden | 16 |
| DRK mediservice: Sicher zum Ziel | 18 |
| Schuldner- und Insolvenzberatung des DRK: Einen Ausweg finden | 20 |
| Kleiderkammer und Rotkreuz-Kiloshops: Jacke wie Hose | 22 |
| Hilfe in anderen Ländern, Krisen- und Katastrophenregionen: Weltweit für Menschen in Not | 24 |
| Jugendrotkreuz Hamburg: Hingucken statt wegducken | 26 |
| Unsere Lotsen für das Ehrenamt: Fit für den Einsatz | 28 |
| Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Hinschauen, Zuhören, Helfen | 30 |
| Jahresabschluss | 32 |
| Externe Prüfungen..... | 34 |
| Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | 35 |
| Struktur: | |
| DRK Landesverband Hamburg e.V. und DRK Kreisverbände | 36 |
| Präsidium und Vorstand des DRK Landesverbandes | 37 |
| Die Tochtergesellschaften des DRK Landesverbandes | 38 |
| Die Organisationsstruktur der Landesgeschäftsstelle..... | 39 |
| So erreichen Sie uns: | |
| DRK Kreisverbände in Hamburg | 40 |
| DRK Landesverband und seine Tochtergesellschaften | 41 |
| DRK-Grundsätze: Nach diesen Prinzipien arbeiten wir..... | 42 |
| Impressum..... | 43 |



Von oben nach unten:
Wilhelm Rapp, Dr. Georg Kamp,
Michael Schröder

Für die Menschen in Hamburg!

Das Rote Kreuz in Hamburg ist auch im vergangenen Jahr weiter gewachsen, personell und mit neuen Einrichtungen. Mehr als 1.000 ehrenamtliche Kräfte im Hamburger Roten Kreuz und 1.075 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im DRK Landesverband Hamburg e.V. setzen sich mittlerweile für die Ziele des Roten Kreuzes ein. Sie machen sich für Hilfsbedürftige und Schwächere in unserer Stadt stark – zum Beispiel als Katastrophenschützer in den Bereitschaften, als Rettungssanitäter, in der Seniorenbetreuung, in den Blutspendediensten, beim Obdachlosenbus oder in den Kleiderkammern. In den Bereichen der Kinder- und Jugendbetreuung, aber auch in der Pflege konnte der DRK Landesverband Hamburg neue Einrichtungen bauen und Bestehendes erweitern. So wurde 2010 die erste Tagespflege-Einrichtung in den Vier- und Marschlanden eröffnet und der Grundstein für den Bau einer neuen Kita in Volksdorf gelegt.

Doch das Rote Kreuz ist auch andernorts präsent: So engagiert sich das DRK mit seinen Rettungskräften nicht nur im Katastrophenschutz der Stadt, sondern ist schon seit langem bei Hamburger Großveranstaltungen wie dem Marathon, dem Hafengeburtstag und dem Triathlon im Einsatz. Die Kinder- und Jugendhilfe des DRK Landesverbandes Hamburg kümmert sich in ihren Kindertagesstätten und anderen Einrichtungen in vielen Stadtteilen um das Wohl der Kleinsten in unserer Gesellschaft. Die DRK mediservice befördert zuverlässig Menschen mit Behinderungen und betreut Reisende am Flughafen. Und in der stationären sowie ambulanten Pflege können sich Pflegebedürftige auf unsere qualifizierten Mitarbeiter verlassen. Auch in der Schuldnerberatung des DRK stehen wir Menschen zur Seite, die Unterstützung brauchen. Zudem setzen wir uns mit unseren Auslandsprojekten für in Not geratene Menschen in den Krisen- und Katastrophengebieten der Welt ein. All dies wäre ohne den Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht denkbar – egal ob sie sich ehrenamtlich oder hauptamtlich engagieren. Ihnen allen möchten wir deshalb an dieser Stelle danken!

Dieses Jahrbuch soll den Leserinnen und Lesern einen Überblick über unser gemeinnütziges Engagement und unsere Dienstleistungen verschaffen. Wir möchten damit auch über wesentlichen Veränderungen und Entwicklungen informieren.

Eine angenehme Lektüre wünschen

Wilhelm Rapp
Präsident

Dr. Georg Kamp
Vorstand (Vorsitzender)

Michael Schröder
Vorstand

Ein Ex-Sheriff auf der Reeperbahn

Dumpfes Hundegebell tönt aus dem weißen Transit, vermischt sich mit Musik von der Reeperbahn und dem Gegröle von Partygängern. Im Hintergrund flim-



mern Bilder vom Kult-Musical „Sister Act“ auf einer Großbildleinwand, nebenan leuchtet wie an jedem Abend der Schriftzug eines Sexkinos. Christine Schüler, DRK-Landesärztin und Mitglied der Rettungshundestaffel, schließt mit ruhiger Hand ihren Transporter auf und öffnet die hinteren Türen des Einsatzfahrzeugs. Mit einem ausladenden Satz springt Max heraus. Der Vierbeiner streckt seine faltige Schnauze mal nach links, mal nach rechts, laut bellend, als wolle er gleich Witterung aufnehmen.

Sofort bleiben Passanten stehen und schauen herüber. Denn Max – vollständiger Name „Maximus Decimus Arilius“ – ist mit seinen 60 Kilo, einer Größe von mehr als einem Meter und einem Hundege-

sicht wie aus dem Bilderbuch allein schon ein echter Hingucker. Doch an diesem Abend auf dem Spielbudenplatz steht er im wahrsten Sinne des Wortes auch noch im Scheinwerferlicht. Ein Kamerteam der ZDF-Sendung „Abenteuer Wissen“ hat ihn im Fokus. Max soll den Fernsehmachern aus Mainz quasi filmreif auf Hamburgs wohl berühmtester Straße beweisen, wie gut er im „Mantrailing“ ist, einer speziellen Form der Vermisstensuche. Der Rettungshund folgt dabei einer individuellen Geruchsspur, die viele



Operettenhaus



Stunden vorher gelegt worden ist, bis er die aufzufindende Person ausmachen kann. Keine leichte Aufgabe, besonders auf der abends stark besuchten Vergnügungsmeile. „Düfte“ von Passanten, Imbissbuden und Lokalen mischen sich dann dort zu einem wahren Geruchsuniversum – eine echte Herausforderung selbst für die hartgesottene Hundenasen von Max. Die Suche nach dem Geruch einer einzelnen Person dürfte der Suche nach der berühmten Nadel im Heuhaufen gleichkommen.

Christine Schüler hält dem Rettungshund einen grauen Schal der „vermissten“ Person vor die Schnauze. Fast nicht hörbar stößt sie einen kurzen Befehl aus. Unverzüglich zerrt Max an der Leine. Der Bloodhound, zu Deutsch „Bluthund“, will zur anderen Straßenseite. Er zieht so feste, dass die Rotkreuz-Ärztin ihn an der roten Ampel nur mit sanfter Gewalt bremsen kann. Sonst würde er in seinem Eifer wohl über die stark befahrene Reeperbahn rennen. Kaum zeigt die Ampel grün, scheint es Max nicht schnell genug zu gehen. Zielstrebig zieht er zu einem Rotlicht-Shop, lässt den aber links liegen. Die benachbarte Dönerbude interessiert einen echten Hund

wie ihn eben mehr. Doch bevor sein Auftrag nicht erledigt ist, gibt es auch hier nichts zu holen. Das weiß Max und trottet weiter. Touristen weichen aus, begrüßen das Tier lachend und johlend.

Christine Schüler kennt das: „Max ist nun mal ein richtiger Charakterhund“, sagt sie stolz. Dabei wissen die Passanten gar nicht, mit wem sie es zu tun haben. Von seiner ruhmreichen Vergangenheit ahnen sie genauso wenig wie von seinem messerscharfen Spürsinn. Max hat als Polizeihund im US-amerikanischen Detroit Vermisste gefunden, Beweismittel zugeordnet, sogar Verbrecher gejagt. Für das Derbourn Police-Departement war er an mehr als 400 Festnahmen beteiligt. Für ihn war das immer ein riesen-großer Spaß. Unfreundlich wollte Max dabei selbst denen gegenüber nicht sein, die er als Verdächtige gestellt hatte. „Wenn er einen Täter aufspüren konnte, freute er sich und sabberte ihn an“, so Schüler. Die Polizisten wussten dann Bescheid und erledigten den Rest. Doch seit rund einem Jahr rückt der vierbeinige Ex-Sheriff aus Amerika in Hamburg zum Retten aus, statt hinter Gangstern herzutollen. Ehrenamtlich wie seine Besitzerin. Christine Schüler hatte das neun Jahre alte Tier von seinem



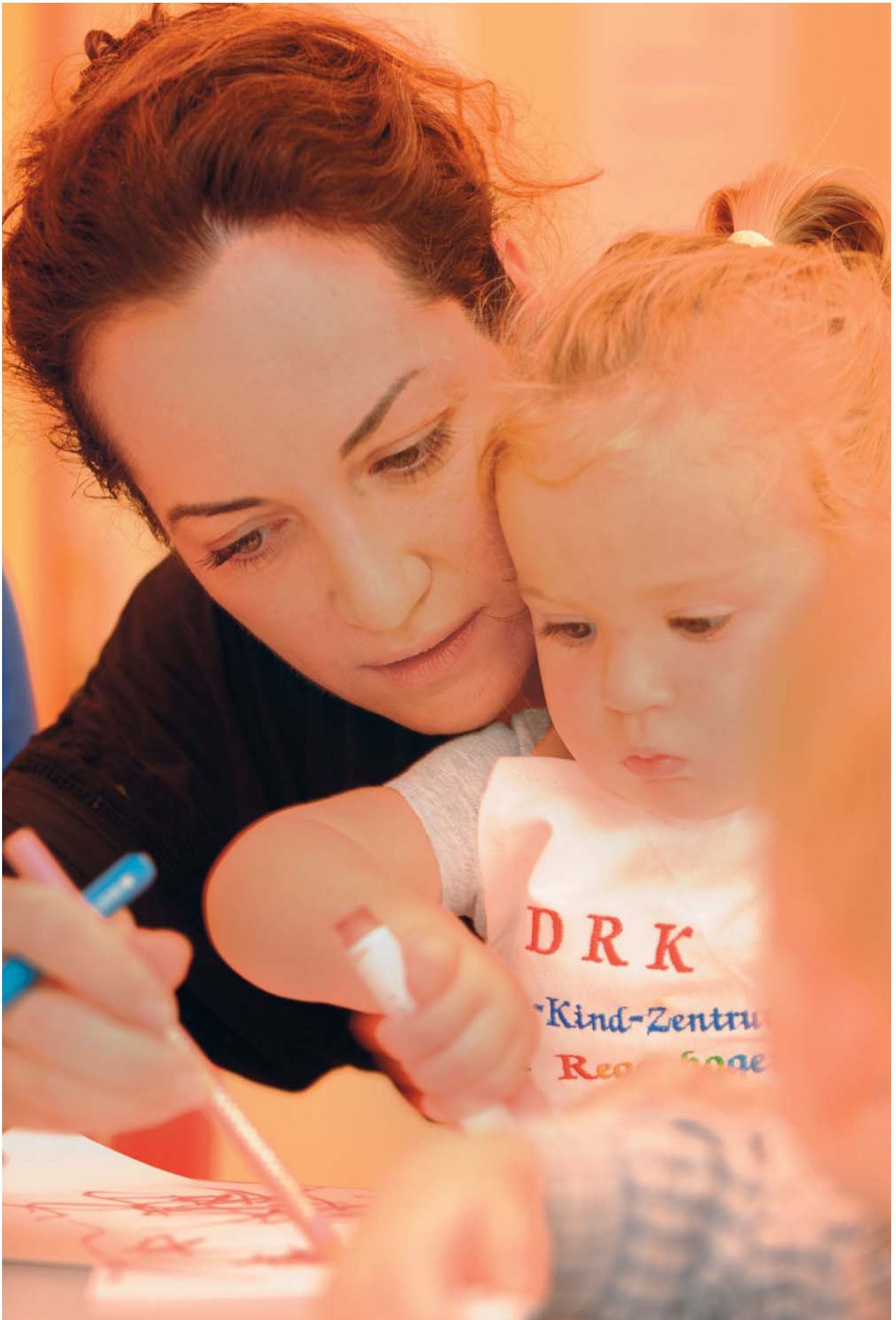


früheren Besitzer bekommen, einem befreundeten Ex-Polizisten aus Detroit, der in den Ruhestand gegangen ist. Weil der ehemalige Sergeant den großen Hund aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr führen konnte, bildete Christine Schüler ihn zum neuen und vollwertigen Mitglied der Hamburger DRK-Rettungshundestaffel aus. Mit seiner beeindruckenden Erfahrung und seinem ausgeprägten Geruchssinn ist Max dafür bestens geeignet. Was er auch an diesem Abend auf der Reeperbahn beweist.

Max strebt zur Davidwache. Autos bremsen, als er über die Fahrbahn zurück auf die andere Straßenseite rennt – über 400 Millionen Riechzellen in der großen Oberfläche seiner feuchten Nase weisen ihm den Weg, sein Geruchsorgan ist rund 50-mal leistungsfähiger als unseres. Sogar aus dem Wasser kann Max die Fährte aufnehmen; eine Fähigkeit, die ihm

und seinen Artgenossen die Bezeichnung „Bluthund“ eingebracht hat. Wer aber deswegen meint, Max sei auch blutrünstig, täuscht sich gewaltig. „Er ist wahnsinnig kinderlieb wie fast alle Bloodhounds“, betont seine Besitzerin. Dazu passt, was Max dem TV-Team in einer Art Happy End vorführt. Mit dem Schwanz wedelnd und freudig bellend begrüßt er vor dem Sankt-Pauli-Theater die gesuchte „Zielperson“, die 35-jährige Birgit König, wie seine beste Freundin – inmitten zahlreicher anderer Menschen und obwohl er sie noch nie zuvor gesehen hat. Doch das brauchte er ja auch nicht. Schließlich hatte Max die ganze Zeit ihren Geruch in der Nase. Und der sagt einem Rettungshund wie ihm einfach alles.

Rainer Barthel



Auf Wachstumskurs

430 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kinder- und Jugendhilfe des DRK kümmern sich in ihren Einrichtungen in Hamburg um mehr als 2.000 Kinder. In 13 Kindertagesstätten und 8 Horten, auf einem Aktiv-Spielplatz, einem Spielhaus, in einem Eltern-Kind-Zentrum sowie in einer Jugendwohnung werden Kinder und Jugendliche von qualifizierten Pädagogen und Erziehern betreut.

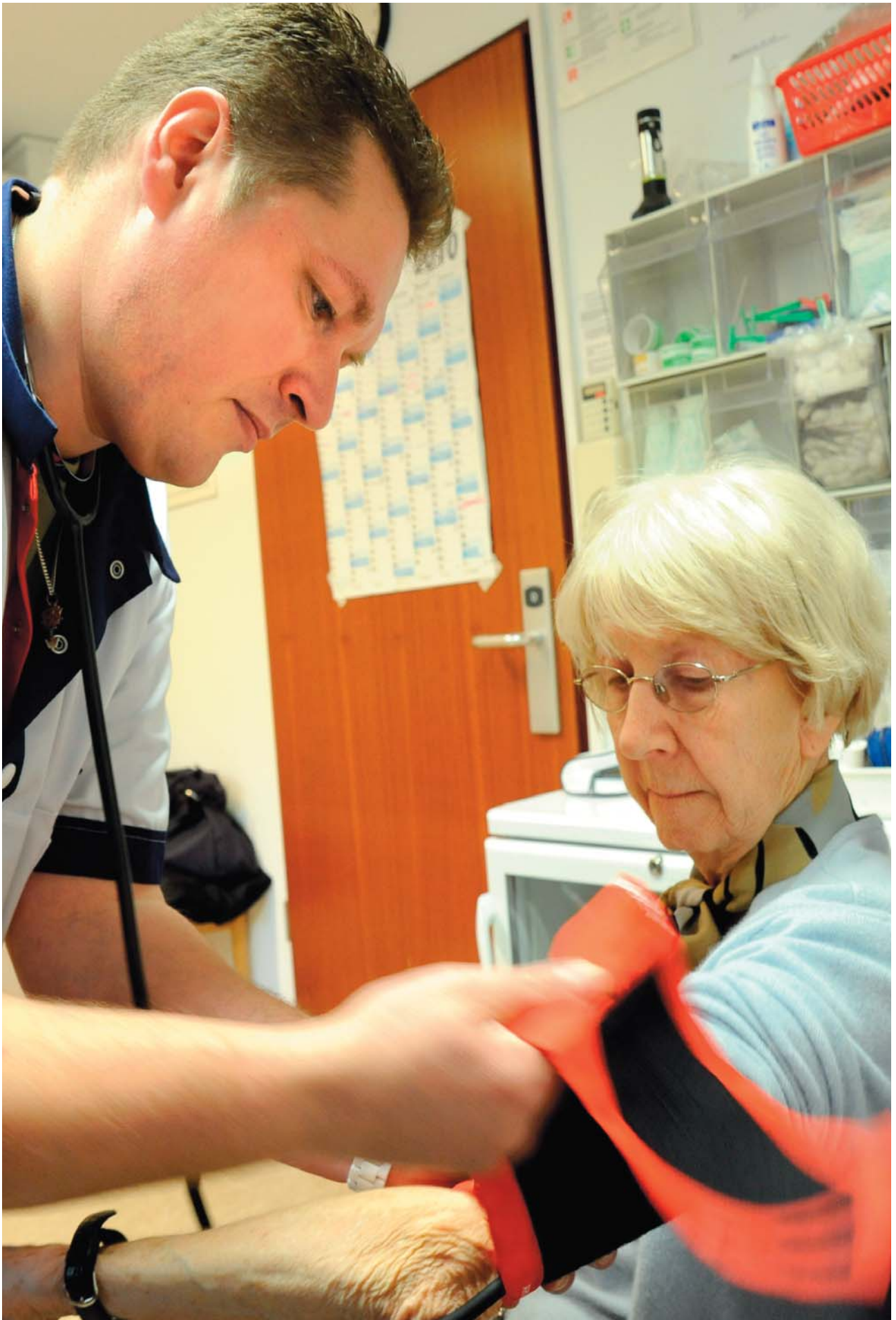
Die Kinder- und Jugendhilfe, kurz KiJu, hatte im vergangenen Jahr allen Grund zum Feiern. Im Spätsommer 2010 konnte die Tochtergesellschaft des DRK Landesverbandes zu ihrem 10. Geburtstag einladen, mit einem Jubiläumsempfang, an dem zahlreiche geladene Gäste sowie die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilnahmen. Und die Kita Schatzkiste am Behrmanplatz feierte im Sommer ihr 50-jähriges Bestehen. Doch 2010 ging es nicht allein darum, Rückschau zu halten: Zukunftsprojekte wurden weiter vorangetrieben, Erweiterungen geplant oder umgesetzt. Im Herbst 2010 legten der Präsident sowie Vorstand des DRK Landesverbandes Hamburg gemeinsam mit dem Geschäftsführer der KiJu den Grundstein für eine neue Rotkreuz-Kindertagesstätte in Volksdorf. Die DRK-Kita „Libelle“ am Buchenkamp hat in diesem Jahr ihren Betrieb aufgenommen, mit dem Schwerpunkt der Natur- und Umwelterziehung. Auch andernorts wurde gebaut. Die Kita „Springmaus“ in Allermöhe erweiterte ihr Angebot mit einem Kinderrestaurant und einem kindgerechten Schwimmbaden, die Kita „Bluma Mekler“ gestaltete ihr Außengelände neu und die Kita Regenbogen baute ihre Krippe weiter aus. Darüber hinaus konnte sich die KiJu über den Zuschlag für den Bau des Jugendclubs „Boltwiesen“ freuen und das Projekt ÖKOPROFIT erfolgreich abschließen.



Erfolgreich war auch die Teilnahme an der Vergabe des Karl-Kübel-Preises 2010. Das Eltern-Kind-Zentrum der Kita „Regenbogen“ in Lohbrügge belegte den 2. Platz, wegen des pädagogischen Ansatzes, die ganze Familie bei der pädagogischen Begleitung eines Kindes mit einzubeziehen. Die Botschafterin der Karl-Kübel-Stiftung, Schauspielerin Nathalie Wörner, überzeugte sich persönlich bei einem Besuch vor Ort von der Arbeit im Eltern-Kind-Zentrum. Die KiJu und die Karl-Kübel-Stiftung werden von nun an für die Entwicklung von Programmen zur frühkindlichen Erziehung enger zusammenarbeiten. Aber auch an anderer Stelle wird Bewährtes fortgeführt, zum Beispiel das Familienbildungsprogramm HIPPY (Home

Instruction for Parents of Preschool Youngsters), mit dem bereits Drei- bis Sechsjährige in ihrer Familie sprachlich und motorisch gezielt gefördert und fit für die Schule gemacht werden.





Seit 25 Jahren Heimat für ältere Menschen

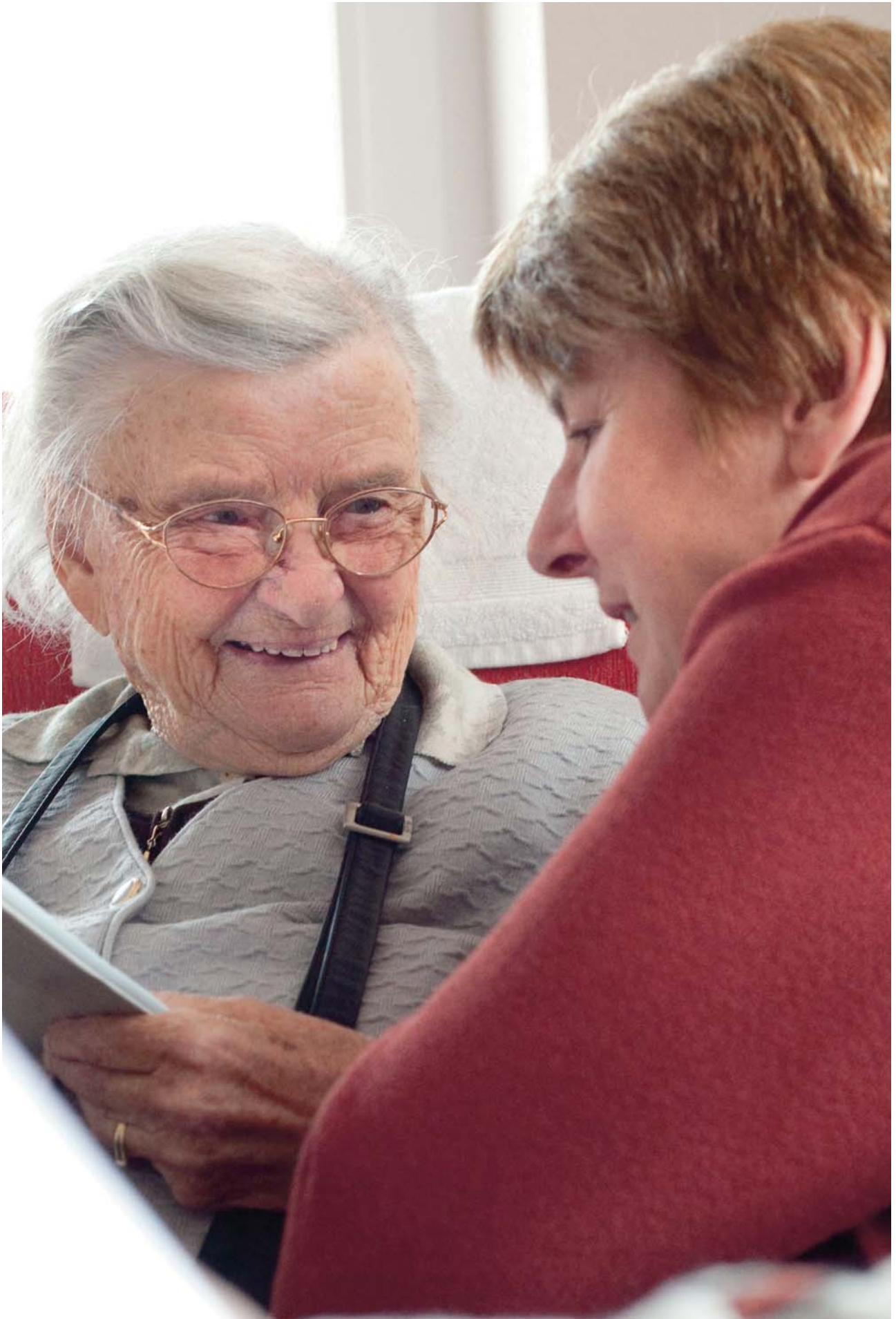
Mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich im DRK-Pflegeheim Eichenhöhe um die Bedürfnisse und Nöte von knapp 190 Bewohnern. Sie stehen ihnen jeden Tag zur Seite, helfen beispielsweise beim Waschen sowie beim Essen. Und sie haben immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Wünsche ihrer Kunden.

Das DRK-Pflegeheim Eichenhöhe Wolckenhauer-Bahr in Harburg ist schon längst eine bekannte und feste Größe in dem Bezirk südlich der Elbe. Seit mittlerweile einem Vierteljahrhundert besteht die Rotkreuz-Einrichtung in unmittelbarer Nähe des Göhlbachtals, umgeben von Bäumen und Wiesen. Das 25-jährige Bestehen war für die Bewohner und Mitarbeiter im vergangenen Jahr auch ein wichtiger Anlass, in „die Eichenhöhe“ zum Sommerfest einzuladen. Doch auch im Alltag bieten die Pflegekräfte, oftmals in Kooperation mit dem Heimbeirat, den Bewohnern viel Abwechslung und gezielte Programme für die Gesundheit. Damit sich die älteren Kunden im Haus rundum wohl fühlen. So spielen regelmäßige Freizeitangebote wie Ausflüge oder Konzerte im Jahr eine wichtige Rolle. Im DRK-Pflegeheim Eichenhöhe-Wolckenhauer-Bahr werden zudem Veranstaltungen wie Sitzgymnastik und Gedächtnistraining angeboten. Die Bewohner treffen sich in Spielgruppen, im Internetcafé, im Musik- oder Literaturcafé, beim Singen, Bingo, Frühschoppen, Beratungen und in Gottesdiensten. Auch

regelmäßige Einkaufsfahrten stehen auf dem Programm. Über 100 Mitarbeiter kümmern sich so für die bis zu 186 Bewohner und sorgen für eine optimale Pflege der Menschen, deren Altersdurchschnitt in dem Heim bei etwa 85 Jahren liegt.

Damit die Rotkreuz-Einrichtung nicht nur in der Pflege auf dem neuesten Stand ist, sondern auch baulich modernen Ansprüchen gerecht wird, sollen 2011 – neben der Installation einer neuen Brandmeldeanlage – weitere umwelttechnische Maßnahmen umgesetzt werden. Denn das Pflegeheim beteiligt sich so wie andere DRK-Häuser in Hamburg an dem bundesweiten Umweltschutzprogramm und Zertifizierungsverfahren ÖKOPROFIT. Damit die natürlichen Ressourcen nicht nur für uns reichen, sondern auch für unsere Kinder und Enkelkinder bewahrt werden.





Erste Tagespflege in Vier- und Marschlanden

Rund 280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ambulanten Sozialen Dienste des DRK setzen sich für die Menschen in Hamburg ein. Sie ermöglichen ihnen, ein würdiges Leben in ihrer vertrauten Umgebung zu führen.

Seit 2010 bietet die DRK Ambulante Soziale Dienste Seniorinnen und Senioren im Südosten Hamburgs ein weiteres Angebot: In den Vier- und Marschlanden wurde im vergangenen Herbst eine neue Einrichtung zur Tagespflege eröffnet. Dort betreuen die erfahrenen und kompetenten DRK-Mitarbeiter von Montag bis Samstag bis zu 17 Menschen, meist aus der Region. Mitarbeiter des Roten Kreuzes holen sie morgens von zu Hause ab und bringen sie am Nachmittag wieder zurück. Zwischenzeitlich können die Gäste an einem

abwechslungsreichen Programm teilnehmen, Gedächtnistraining sowie Gymnastik üben und sich bei gemeinsamen Mahlzeiten treffen. Doch auch andernorts in Hamburg kümmern sich unsere Mitarbeiter der Ambulanten Sozialen Dienste um pflegebedürftige Menschen, die im Alter – trotz Krankheit oder mit einer Behinderung – weiter unabhängig in ihrem gewohnten Umfeld leben wollen. Weil dafür eine gute und zuverlässige Betreuung unverzichtbar und die einzige Möglichkeit ist, um am Leben weiter teilzuhaben, bietet das Rote Kreuz ein großes Spektrum an Leistungen an – von der ambulanten Pflege über das Betreute Wohnen und Reisen bis hin zum Hausnotruf sowie der ambulanten psychiatrischen Hilfe. Rund 280 Mitarbeiter des Rotkreuz-Pflegedienstes „Ambulante Soziale Dienste“ betreuen daher schon

jetzt etwa 1.100 Menschen in Hamburg. Die speziell ausgebildeten Kräfte nehmen die Sorgen und Wünsche ihrer Kunden ernst und wissen nicht zuletzt durch ihre langjährige Erfahrung, was ältere Menschen besonders brauchen, was ihnen fehlt und wie sie ihnen helfen können. Dafür wurde bereits in den vergangenen Jahren das Angebot der Ambulanten Sozialen Dienste ausgeweitet. So konnte auch die spezialisierte Palliativversorgung in die ambulante Versorgung integriert werden. Zudem wurde ein Förderkreis für ehrenamtliche Besuchsdienste initiiert.



Einweihung: Bergedorfs Ex-Bezirksbürgermeister Dr. Christoph Krupp (Mitte), die Geschäftsführerin der Ambulanten Sozialen Dienste, Helga Akrutat, sowie der Vorsitzende des Vorstandes DRK Landesverband Hamburg, Dr. Georg Kamp, vor der neuen Tagespflege Vier- und Marschlanden.





Sicher zum Ziel

Seit mehr als drei Jahrzehnten ist die mediservice des DRK auf Hamburgs Straßen unterwegs, um Kinder, Frauen und Männer zu befördern. Und am Flughafen der Hansestadt helfen ebenfalls geschulte Kräfte Flugreisenden, die auf Unterstützung angewiesen sind.

Menschen mit Behinderungen können sich auf das Rote Kreuz verlassen. Nahezu täglich holt sie der Fahrdienst der DRK mediservice ab und bringt sie sicher und gut betreut zu ihren Zielen. Denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fahrdienstes kennen sich bestens in Hamburg aus und haben Erfahrung im Umgang mit Personen, die auf Unterstützung angewiesen sind. Schließlich ist die DRK mediservice seit über 30 Jahren auf den Straßen unterwegs. Damit dies so reibungslos und sicher wie möglich abläuft, werden die 115 Mitarbeiterinnen sowie Mitarbeiter ständig umfassend geschult und nehmen regelmäßig an einem Fahrsicherheitstraining teil. Zur großen Zufriedenheit der Kunden. So beförderte die DRK mediservice mit ihren Bustouren 2010 fast täglich etwa 750 Personen zu ihren Zielen und holte sie dort wieder ab, zudem wurden rund 3.500 Einzelkunden



betreut. Mehr als 60 Fahrzeuge sind dafür im Einsatz.

Auch am Flughafen in Hamburg ist die DRK mediservice ein verlässlicher Partner. Die mehr als 50 geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen die Probleme von Fluggästen mit Behinderungen und die Schwierigkeiten beim Reisen ganz genau und wissen zu helfen.

In rund 50.000 Fällen wurden die DRK-Sanitäter am Flughafen gerufen, um Reisende medizinisch zu betreuen oder zu befördern. Mehr als 1.000 Mal leisteten

sie Erste Hilfe und Notfallversorgung. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich aber auch um weitere Aufgaben. So beraten sie beispielsweise bei Impfungen und zur Prävention von Thrombosen, kümmern sich um Seuchenprophylaxe und – bei Bedarf im Ernstfall – auch um die Seuchenabwehr. Um ihren Kunden beste Qualität zu garantieren, unterzieht sich die DRK mediservice regelmäßig unabhängigen Prüfungen und wurde gerade nach der ISO-Norm 9001:2008 zertifiziert.





Einen Ausweg finden

In unserer Beratungseinrichtung unterstützen 15 Experten all jene, die wegen finanzieller Schwierigkeiten nicht mehr weiter wissen. Aber unsere Berater versuchen bei jungen Menschen auch präventiv zu arbeiten, mit speziellen Workshops für Schüler. Die lernen beim DRK, wie sie mit ihrem Geld im Alltag auskommen können.

Menschen mit Schulden wissen oft keine Lösung. In der Schuldner- und Insolvenzberatung des DRK in Hamburg bekommen sie nicht nur professionellen Rat, sondern begegnen auch Experten, die ihre Situation ganz und gar verstehen. Unsere Berater stehen ihren Klienten mit Rat und Tat zur Seite. Gemeinsam suchen sie mit ihnen nach Auswegen aus der Schuldenfalle. Denn diese kann sonst oftmals alle Zukunftswünsche und Pläne zunichte machen. Mehr als 400 Menschen pro Monat nahmen daher 2010 das Beratungsangebot des Roten Kreuzes in Hamburg an. Und fanden den fachlichen Beistand bei unseren 15 Mitarbeitern, die sich um ihre finanziellen Belange kümmerten. Sie bieten allen Privatpersonen, die in Hamburg gemeldet sind, bei Schuldenproblemen unterschiedliche Hilfen an: Von der Telefonberatung über die Unterstützung im Notfall mit ausführlichen Beratungsgesprächen in unseren Räumlichkeiten bis hin zum Abschlussgespräch. Und auch danach stehen unsere Mitarbeiter bei Fragen und Schwierigkeiten natürlich zur Verfügung. Dabei hilft ihnen auch ihre Erfahrung. Denn die Schuldner- und Insolvenzberatung hat im Deutschen Roten Kreuz schon eine lange Tradition. In Hamburg ist sie von der Freien und Hansestadt als geeignete

Stelle nach § 305 der Insolvenzordnung anerkannt. Sie ist Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung e. V. und als Spitzenverband in der Arbeitsgemeinschaft der Schuldnerberatung der Verbände tätig.

Ein wichtiges Projekt der DRK-Schuldner- und Insolvenzberatung in Hamburg sind auch im Jahr 2010 unsere Workshops zur Schuldenprävention für Schulklassen gewesen. Diese werden seit 2007 regelmäßig im DRK am Behrmanplatz durchgeführt. Unter dem Motto „Lass dich nicht abzocken – clever mit Geld umgehen“ vermitteln unsere Berater Kindern und Jugendlichen, wie sie Schuldenfallen erkennen und wie sie finanzielle Problemen lösen können – bei Bedarf auch mit den Schuldnerberatern des DRK an ihrer Seite.





Jacke wie Hose

Die Kleidercontainer und Kleiderkammern des Roten Kreuzes sind den meisten Menschen ein fester Begriff. Das DRK ist bekannt für den sorgfältigen Umgang mit den Kleiderspenden.

Unsere Kleiderkammer leistet unverzichtbare Hilfe für Bedürftige. Rund 20.000 Kleidungsstücke – umgerechnet 10 Tonnen Kleidung – werden jährlich in der Rotkreuz-Kleiderkammer am Behrmanplatz an Menschen verteilt, die auf Unterstützung dringend angewiesen sind. Zuvor sortieren die Rotkreuz-Helfer die Kleidung, wählen sie aus und legen sie zusammen. Auf diese Weise kann das DRK in der Hansestadt viele Tausend Menschen aus Hamburg mit Jacken, Hosen, Pullovern oder Schuhen versorgen.

Kleidungsstücke, die aber den tatsächlichen Bedarf übersteigen oder nicht den Bedürfnissen der Hilfesuchenden entsprechen, werden schon seit Jahren in den Hamburger Rotkreuz-Kiloshops angeboten. In unseren Geschäften in Barmbek in der Hamburger Straße 146 sowie in der Neuen Großen Bergstraße 4–6 in Altona wird neuwertige Gebraucht-Kleidung nach Gewicht oder auch einzeln zu günstigen Preisen verkauft.

Mit dem Geld werden soziale Projekte und Einrichtungen unterstützt. Durch die Kiloshops werden so aus Kleiderspenden Geldspenden, ohne die unsere ehrenamtliche Arbeit gar nicht finanzierbar wäre. 160.000 Kleidungsstücke wurden 2010 in den DRK-Kiloshops verkauft. Dadurch war es beispielsweise möglich, Bedürftige zu unterstützen sowie die ehrenamtliche Arbeit des DRK-Kriseninterventionsteams zu fördern.

Doch nicht allein in sozialer Hinsicht leisten die Kiloshops einen wichtigen Beitrag, sondern auch ökologisch. So wurden die Filialen 2010 mit dem ÖKOPROFIT-Siegel zertifiziert, weil sie als Hamburger Unternehmen durch Umweltschutzmaßnahmen einen wichtigen ökologischen Beitrag leisten, der sich auch wirtschaftlich rechnet.





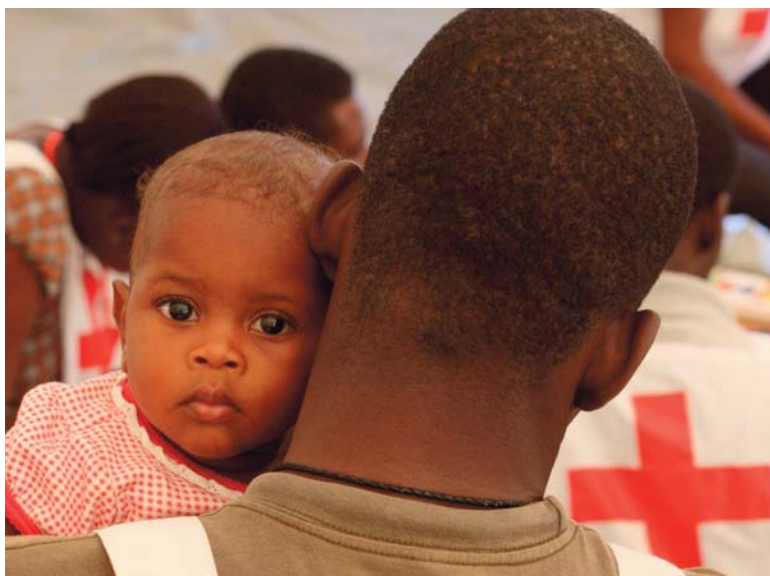
Weltweit für Menschen in Not

Auch in anderen Ländern, wo Menschen in Not geraten sind, hilft das Hamburger Rote Kreuz. Denn Kinder, Frauen und Männer, die nach Kriegen oder Naturkatastrophen alles verloren haben oder die wegen großer sozialer Ungerechtigkeiten in bitterer Armut leben müssen, brauchen unsere Unterstützung! So beteiligte sich das Rote Kreuz Hamburg nach dem Tsunami im Jahr 2004 am Wiederaufbau in Sri Lanka. Und es schickte Hilfslieferungen mit Schlafsäcken und Decken auch in andere Katastrophenregionen.

Nach dem Erdbeben in Chile im Februar 2010 unterstützte das DRK Hamburg den Wiederaufbau einer Kinderbetreuungsstätte und finanzierte auch die

Eine besonders enge Freundschaft pflegt das Hamburger Rote Kreuz schon seit langem zu den Menschen in Hamburgs Partnerstadt Sankt Petersburg. Dort engagiert es sich mit dem lokalen Roten Kreuz in gemeinsamen sozialen Projekten. Die Hamburger unterstützten die russischen Partner in früheren Jahren unter anderem beim Aufbau von Kindergärten und Altentagesstätten. Sie leisteten Hilfe bei der Arbeit mit traumatisierten Jugendlichen, beteiligten sich an der Aufklärung über HIV und Aids. Und weil in Sankt Petersburg viele Kinder und Jugendliche auf der Straße leben und keine Perspektive haben, unterstützte das Hamburger Rote Kreuz in den vergangenen Jahren immer wieder die Bemühungen der russischen Partner, gerade den Jüngsten in der Gesellschaft eine Zukunftsperspektive zu verschaffen!

Auch im afrikanischen Tansania hilft das Rote Kreuz schon seit einigen Jahren. Der DRK Landesverband Hamburg finanzierte die Vorarbeiten für ein Agrar-Projekt des Roten Kreuzes bei Dar es Salaam, wo HIV-infizierte Menschen arbeiten und eine Existenzgrundlage für sich und ihre Familien finden. Und das Rote Kreuz Hamburg unterstützte den lokalen Katastrophenschutz – Hilfe zur Selbsthilfe. Diese wird dringend gebraucht.



Anschaffung von Möbeln und Spielzeug für die Kinder. Aber auch den Opfern der großen Flutkatastrophe in Pakistan half das DRK Hamburg – genauso wie den Erdbebenopfern in Haiti. Dort wurde in Carrefour ein Mutter-und-Kind-Krankenhaus mitfinanziert. Der Landesverband und die Kreisverbände sammelten zudem für die Soforthilfe und den weiteren Wiederaufbau in der Katastrophenregion.





Hingucken statt wegducken

Gemeinsam die Welt verbessern – darum geht es im Jugendrotkreuz. Wer beim JRK mitmacht, duckt sich nicht weg, sondern beweist Zivilcourage und kümmert sich – zum Beispiel als Streitschlichter, Ersthelfer oder weil er sich für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Umwelt engagiert.

Mehr als 500 Kinder und Jugendliche von 6 bis 27 Jahren machen in Hamburg schon beim Jugendrotkreuz – kurz JRK – mit und setzen sich für Schwächere ein. Weil es ihnen nicht egal ist, was in der Welt passiert. Und weil sie was tun wollen, damit die Gesellschaft menschlicher wird.

Ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen des DRK Landesverbandes koordinieren dafür täglich die Projektarbeit. Sie kümmern sich um die Aus- und Fortbildung von JRK-Gruppenleitern und Führungskräften, bringen sich in Gremien ein, starten Wettbewerbe für Kinder und Jugendliche und betreiben auch Fundraising. 2010 baute das JRK weitere Schulsanitätsdienste auf, beteiligte sich beispielsweise am Schulsanitätsdienstwettbewerb, am Hamburger Familientag sowie am Kinderhittag der Polizei. Und es stärkte den Jugendaustausch mit anderen Ländern durch die Entsendung von Jugendlichen in Freundschaftscamps. Schwerpunkte waren im vergangenen Jahr die Stärkung der JRK-Arbeit in den Hamburger DRK-Kreisverbänden und die Durchführung von Seminaren und Workshops. Zudem organisierte das JRK in der Hansestadt eine Stadtrallye unter dem Motto „Findet Mr. X zur Rettung der Menschlichkeit“ mit mehr als 70 Kindern und übernahm eine Filmpatenschaft für den Kinostreifen „Teenage Response“

im Rahmen des Filmfestivals „ueberMut“ der Aktion Mensch. 2011 will das Jugendrotkreuz wieder Ähnliches auf die Beine stellen und die DRK-Kreisverbände in der Hansestadt bei der Projektarbeit für Kinder und Jugendliche weiter unterstützen.





Fit für den Einsatz

Ohne Ehrenamtliche würde vieles, was unverzichtbar und scheinbar selbstverständlich ist, nicht funktionieren. Ehrenamtliche Experten und Helfer engagieren sich im Roten Kreuz in vielen Bereichen, zum Beispiel in den Sanitätsdiensten, im Katastrophenschutz, in den Kleiderkammern, den Blutspendediensten, in der Seniorenbetreuung, der Betreuung von Kindern sowie Jugendlichen oder beim Obdachlosenbus.



spezielle Fortbildung von Fach- und Führungskräften bis hin zur Schulung von Ausbildern. Dazu kamen verbandsübergreifend auch Vorträge sowie die Mitarbeit in diversen Gremien. Zudem wurde 2010 von dem DRK Landesverband die Projektkoordination der Aktivoli-Freiwilligenbörse übernommen, um noch mehr Menschen, die sich für das Gemeinwohl stark machen wollen, zu gewinnen.

In diesem Jahr will der DRK Landesverband sein umfassendes Bildungsangebot weiter ausbauen. Und die Weiterentwicklung des Ehrenamtes stärker in den Fokus nehmen. Zudem sind erneut zahlreiche Großeinsätze geplant. Denn die Menschen in Hamburg sollen in ihrem Alltag, aber auch bei den Festen und Ereignissen in der Hansestadt wie gewohnt auf das Rote Kreuz zählen können.

Mehr als 1.000 ehrenamtliche DRK-Helfer waren beispielsweise im Jahr 2010 bei den großen Sanitätseinsätzen in der Hansestadt im Dienst, beim Public Viewing während der Fußball-WM, beim Marathon, bei den Cycloclassics, der Triathlon-WM und beim Hafengeburtstag. Und auch in den sozialen Projekten des DRK setzen sich das ganze Jahr über zahlreiche Frauen und Männer für andere ein.

Der Landesverband kümmert sich um die Vorbereitung und Koordination der Einsätze und bereitet die Ehrenamtlichen mit einem großen Bildungsangebot auf ihre verantwortungsvollen Aufgaben vor. Denn auf jeden einzelnen Helfer muss hundertprozentig Verlass sein. So wurden im Jahr 2010 rund 400 Helferinnen und Helfer in rund 40 Seminaren und Workshops weiterqualifiziert. Das Angebot reichte von der Grundausbildung in unterschiedlichen Bereichen über die





Hinschauen, Zuhören, Helfen

Nur wer Bescheid weiß, kann auch das Richtige tun. Informieren, Aufmerksamkeit wecken und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Medien pflegen – das sind deshalb die Aufgaben der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im DRK Landesverband Hamburg. Denn nicht zuletzt durch die Berichterstattung der Medien und die Öffentlichkeitsarbeit wird die Situation von Menschen in Not und die Arbeit des Roten Kreuzes überhaupt erst bekannt.

Ob im Fernsehen, Radio, der Illustrierten oder Tageszeitung, dem Wochenblatt oder im Web – über das Hamburger Rote Kreuz wurde 2010 in Hamburg und bundesweit oft und umfassend berichtet. So waren Fernseh-, Hörfunk- und Zeitungsreporter unter anderem erneut bei den Einsätzen der Rotkreuz-Sanitäter dabei, beispielsweise beim Marathon, dem Hafengeburtstag und den Cyclastics. Journalisten berichteten auch über ehrenamtliche Helfer, besuchten den Obdachlosenbus und verfolgten Übungen der Hamburger DRK-Rettungshunde. Und Rotkreuz-Spezialisten traten als Studiogäste im Fernsehen auf. Ein großes Medieninteresse mit zahlreichen Berichten über die Arbeit des Roten Kreuzes in Hamburg und die Einsätze des DRK löste zu Jahresbeginn besonders die Erdbeben-

Katastrophe in Haiti aus. Nicht ohne Wirkung auf die Öffentlichkeit: Zahlreiche Schulen und Initiativen starteten Sammelaktionen für die Arbeit des Roten Kreuzes in der Erdbebenregion. In der Handelskammer Hamburg wurde eine Spendengala ausgerichtet und Hamburger Einkaufszentren

stellten Flächen und Logistik zur Verfügung, damit viele Spenden zusammenkamen. Weitere Themen für die Medien in Hamburg waren 2010 unter anderem die ehrenamtlichen Einsätze der DRK-Sanitäter beim Public Viewing während der Fußball-WM, das Rote Kreuz auf dem Hamburger Katastrophenschutztag, Erste Hilfe und Jugendrotkreuz, Schuldnerberatung, Kindergärten, Kiloshops und Kleiderkammern. Dabei war es ein wichtiges Anliegen, auch 2010 ehrenamtliche Einsatzkräfte durch Vorträge und Schulungen mit Interviewsituationen vertraut zu machen und ein Verständnis von der Arbeitsweise von Journalisten zu vermitteln.

Erneut präsentierte die Pressestelle im vergangenen Herbst ihre schon im Vorjahr gut besuchte Ausstellung „Helfen bringt Spaß“ mit Fotos von Michael Zapf, diesmal im Altonaer Rathaus. Die eindrucksvollen Bildstrecken und Portraits des renommierten Hamburger Fotografen zeigten Rotkreuz-Helfer, die sich für ihre Mitmenschen in Hamburg einsetzen. Zudem informierten Texttafeln über ihr Engagement und ihre Motivation.

Damit sich alle Rotkreuz-Mitarbeiter im DRK Landesverband auch über die Entwicklungen rund um ihren Arbeitsplatz und darüber hinaus im Roten Kreuz ein Bild machen können, wurde – neben der Herausgabe des Jahrbuches – eine neue Mitarbeiterzeitung gegründet. Unter dem Titel „verbunden“ wird regelmäßig über News im DRK Landesverband berichtet.



Bilanz, Erträge und Aufwendungen

Der DRK Landesverband Hamburg e.V. stellt freiwillig für sich und seine Tochtergesellschaften einen konsolidierten Gruppenabschluss in Anlehnung an die Vorschriften zur Konzernrechnungslegung von Kapitalgesellschaften (§§ 290 bis 314 HGB) auf; dieser entspricht grundsätzlich den gesetzlichen Vorschriften.

Der Gruppenabschluss zum 31.12.2010 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für

mittelgroße Kapitalgesellschaften unter Beachtung vereinspezifischer Besonderheiten und des Kontierungshandbuchs des DRK von der Hamburger Wirtschaftsprüfungsgesellschaft SUSAT & PARTNER OHG geprüft. Es wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk über die ordnungsgemäße Rechnungslegung erteilt.

Bilanz der Gruppe DRK Landesverband Hamburg e.V. zum 31.12.2010

Alle Angaben in Tsd. EUR

| Aktiva | 31.12.2010 | 31.12.2009 | Passiva | 31.12.2010 | 31.12.2009 |
|---|-------------------|-------------------|--|-------------------|-------------------|
| A. Anlagevermögen | | | A. Eigenkapital | | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | 264 | 272 | I. Vereinsvermögen | 6.662 | 6.662 |
| II. Sachanlagen | 19.659 | 15.945 | II. Ergebnisse aus Vermögensumschichtung | 1.046 | 1.046 |
| III. Finanzanlagen | 511 | 634 | III. Rücklagen | 11.125 | 9.039 |
| B. Umlaufvermögen | | | IV. Gruppenbilanzgewinn | 309 | 223 |
| I. Vorräte | 32 | 31 | B. Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen | 4.684 | 5.016 |
| II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 2.695 | 3.455 | C. Rückstellungen | | |
| III. Wertpapiere | 2.022 | 2.022 | I. Rückstellungen für Pensionen | 290 | 242 |
| IV. Kassenbestand, Bankguthaben | 11.263 | 12.061 | II. Sonstige Rückstellungen | 3.365 | 4.842 |
| C. Rechnungsabgrenzung | 40 | 44 | D. Verbindlichkeiten | | |
| Bilanzsumme | 36.486 | 34.464 | I. aus Lieferungen und Leistungen | 901 | 583 |
| | | | II. gegenüber Kreditinstituten | 5.676 | 4.673 |
| | | | III. Sonstige Verbindlichkeiten | 2.428 | 2.138 |
| | | | Bilanzsumme | 36.486 | 34.464 |

Erläuterungen zu ausgewählten Positionen der Bilanz

Aktiva: Unter den Sachanlagen ist der Immobilienbesitz eingebucht; dieser wird sowohl eigengenutzt als auch vermietet. Die Erhöhung der Sachanlagen resultiert aus dem Neubau einer Kindertagesstätte in Hamburg-Volksdorf und der Umbau- bzw. Modernisierungsmaßnahme der Kindertagesstätte in Hamburg-Allermöhe.

Passiva: Der Sonderposten für Investitionszuschüsse wurde zur Finanzierung des Anlagevermögens (Gebäude und Ausstattung) aus Zuschüssen des Landes sowie aus Spenden und öffentlichen Mitteln gebildet. Die Auflösung erfolgt in Höhe der jeweiligen Abschreibungen. Rückstellungen wurden für laufenden Rentenverpflichtungen gegenüber ehemaligen MitarbeiterInnen sowie für zulässige und notwendige Sachverhalte gebildet (beispielsweise Altersteilzeit, Urlaubsverpflichtungen, Instandhaltungen).

Erläuterungen zu ausgewählten Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung

Die Erträge aus Zweck- und anderen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben konnten im Wesentlichen durch die erneute Ausweitung der Geschäftsfelder in der Kinder- und Jugendhilfe und in der ambulanten Pflege um TEUR 1.540 bzw. 5,1 % gesteigert werden. Die Erhöhung des Personalaufwandes geht mit der Ausweitung einher. Zum Bilanzstichtag 31.12.2010 waren 1.061 (Vorjahr: 1.003) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Gewinn- und Verlustrechnung der Gruppe DRK Landesverband Hamburg e. V.

jeweils für die Zeit vom 1.1. bis 31.12. (in Tsd. EUR)

| | 2010 | 2009 |
|---|---------------|---------------|
| 1. Erträge aus satzungsgemäßen Betätigungen | | |
| a) Beiträgen, Sammlungen und anderen Spenden | 1.152 | 302 |
| b) Zuwendungen | 1.269 | 1.090 |
| c) Erträge aus Zweckbetrieben und anderen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben | 31.559 | 30.019 |
| 2. Sonstige Erträge | 1.205 | 1.146 |
| Gesamt | 35.185 | 32.557 |
| 3. Aufwendungen für bezogene Waren, Materialien und Leistungen | 5.169 | 4.835 |
| 4. Personalaufwand | 22.165 | 21.203 |
| 5. Planmäßige Abschreibungen* | 1.229 | 1.074 |
| 6. Sonstige Aufwendungen | 4.555 | 4.485 |
| 7. Betriebsergebnis | 2.067 | 960 |
| 8. Finanzergebnis | -57 | 36 |
| 9. Außerordentliches Ergebnis | 192 | 795 |
| 10. Ertragsteuern | 29 | 34 |
| 11. Gruppen-Jahresüberschuss | 2.173 | 1.757 |
| 12. Gruppengewinnvortrag | 223 | 187 |
| 13. Entnahmen aus Rücklagen | 127 | 1.365 |
| 14. Einstellungen in Rücklagen | 2.213 | 3.086 |
| 15. Bilanzergebnis | 310 | 223 |

* Auf Anlagegüter nach Saldierung der Auflösung von Sonderposten zur Finanzierung des Sachanlagevermögens.

Die sonstigen Aufwendungen enthalten Verwaltungsaufwendungen, Raumkosten sowie Instandhaltungsaufwendungen für den Immobilienbesitz. Der Gruppen-Jahresüberschuss von TEUR 2.173 wurde zur Stärkung der Eigenkapitalbasis verwendet.

Externe Prüfungen

Der DRK Landesverband Hamburg e.V. hat im Rahmen der Überwachung und weiterer Verbesserungen eine Reihe aufeinander abgestimmter Kontrollsysteme installiert.

Externe Prüfungen

Der DRK Landesverband Hamburg e.V. lässt seinen Gruppenabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalpiegel und Gruppenlagebericht) sowie sämtliche Einzelabschlüsse seiner Tochtergesellschaften durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach den Vorgaben des Handelsgesetzbuches prüfen. Mit öffentlichen Mitteln finanzierte Projekte unterliegen zudem regelmäßigen Prüfungen des Bundesverwaltungsamtes und der Fachministerien.

Interne Revisionen

Gemäß einer vom Präsidium verabschiedeten Revisionsordnung werden alle Rotkreuz-Gliederungen in Hamburg einer Revision unterzogen; dieses geschieht innerhalb eines dreijährigen Prüfungsplanes. Zusätzlich erfolgt für den DRK Landesverband Hamburg e.V. und seine Tochtergesellschaften jährlich eine Revision durch eine externe Prüfungsgesellschaft. Schwerpunkte der Prüfungen sind die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Wirtschaftsführung, der Verwendungsnachweise für Zuwendungen, des Rechnungswesens und zugehöriger Abläufe; Prüfungen für Hilfsprojekte im Ausland werden durch Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vorgenommen.

Gesellschafterversammlungen

Für sämtliche Beteiligungsgesellschaften des DRK Landesverbandes Hamburg e.V. werden jährlich die

im Rahmen des GmbH-Gesetzes geforderten Gesellschafterversammlungen abgehalten. U. a. präsentieren die beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften die jeweiligen Jahresabschlüsse und Lageberichte; diese werden von den Gesellschaftervertretern analysiert und entsprechend festgestellt.

Risikomanagement

Das bestehende interne Risikofrüherkennungssystem unterliegt einer ständigen Optimierung, um erhebliche Beeinträchtigungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage systematisch und schnell zu erfassen. Über ein standardisiertes Controlling- und Berichtssystem werden Planungswerte für jede Beteiligungsgesellschaft bzw. jeden Kostenstellenbereich kontinuierlich mit dem tatsächlichen Geschäftsverlauf abgeglichen und bewertet. Damit können potentielle Risiken erkannt und zielgerichtet erforderliche Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

Controlling

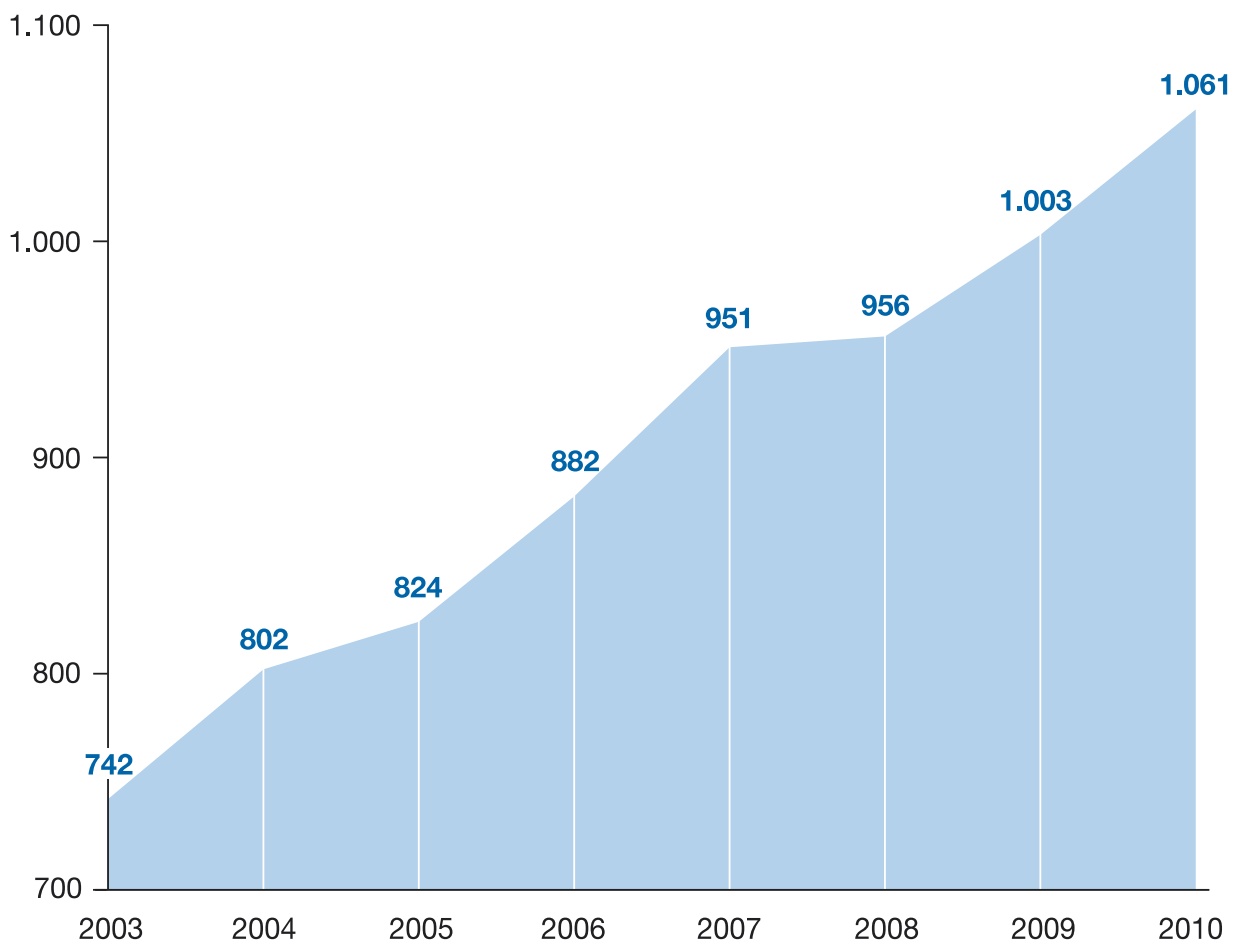
Das operative Controlling ist in einer Stabsstelle direkt dem hauptamtlichen Vorstand angegliedert; die hauptsächlichen Aufgaben des operativen Controllings bestehen neben der Verantwortung für die Erstellung der jährlichen Wirtschaftsplanungen in der Erstellung monatlicher Berichte und Analysen für alle Bereiche und Tochtergesellschaften und die Veranlassung von notwendigen Steuerungsmaßnahmen. Die Berichterstattung und die Analyse über die Entwicklung der Gruppe DRK Landesverband Hamburg e.V. an den Vorstand und das Präsidium erfolgen monatlich bzw. quartalsweise.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die seit 2003 begonnene konsequente Arrondierung der Gesellschafteranteile und Ausweitung der Kerngeschäftsfelder führte zu einer Erhöhung der Mitarbeiterzahlen um 319 bzw. einer Zunahme von ca. 43 %.

Die Zahlen dokumentieren, dass der DRK Landesverband Hamburg mit seinen Tochtergesellschaften zu den größeren mittelständischen Arbeitgebern in unserer Stadt gehört.

Entwicklung der Mitarbeiter jeweils per Bilanzstichtag



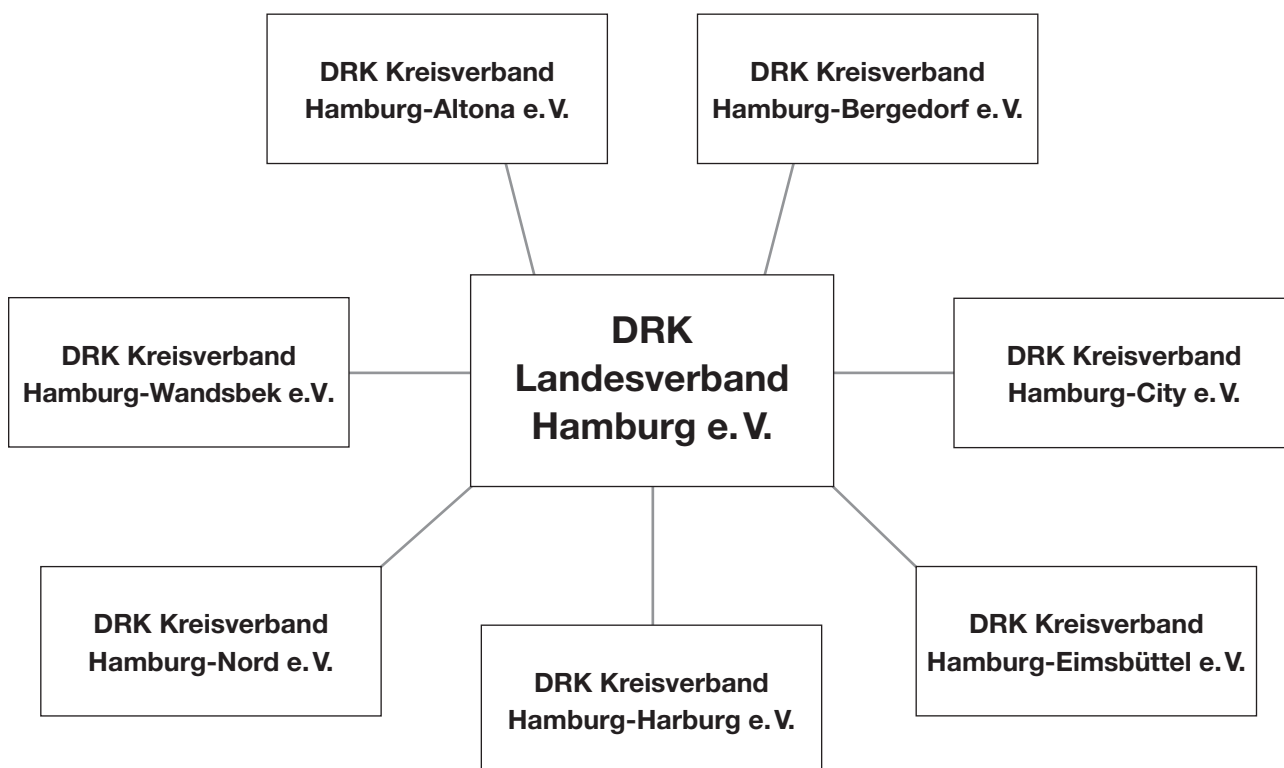
Die Struktur

Das Rote Kreuz in Hamburg ist Teil einer weltweiten Gemeinschaft mit mehr als 125 Millionen Menschen in über 180 Staaten. Etwa 1.800 hauptamtliche Mitarbeiter arbeiten für das DRK in Hamburg. Zudem engagieren sich rund 1.000 ehrenamtliche Rotkreuz-Helferinnen und -Helfer in der Hansestadt. Durch ihre Mitarbeit in einem der zahlreichen Aufgabenfelder

sorgen sie unter anderem für einen effektiven Katastrophenschutz oder kümmern sich um alte, kranke und obdachlose Menschen.

Die Diagramme geben einen Überblick über die Organisationsstruktur des Hamburger Roten Kreuzes mit dem Landesverband und den Kreisverbänden.

Der DRK Landesverband Hamburg e.V. und die DRK Kreisverbände



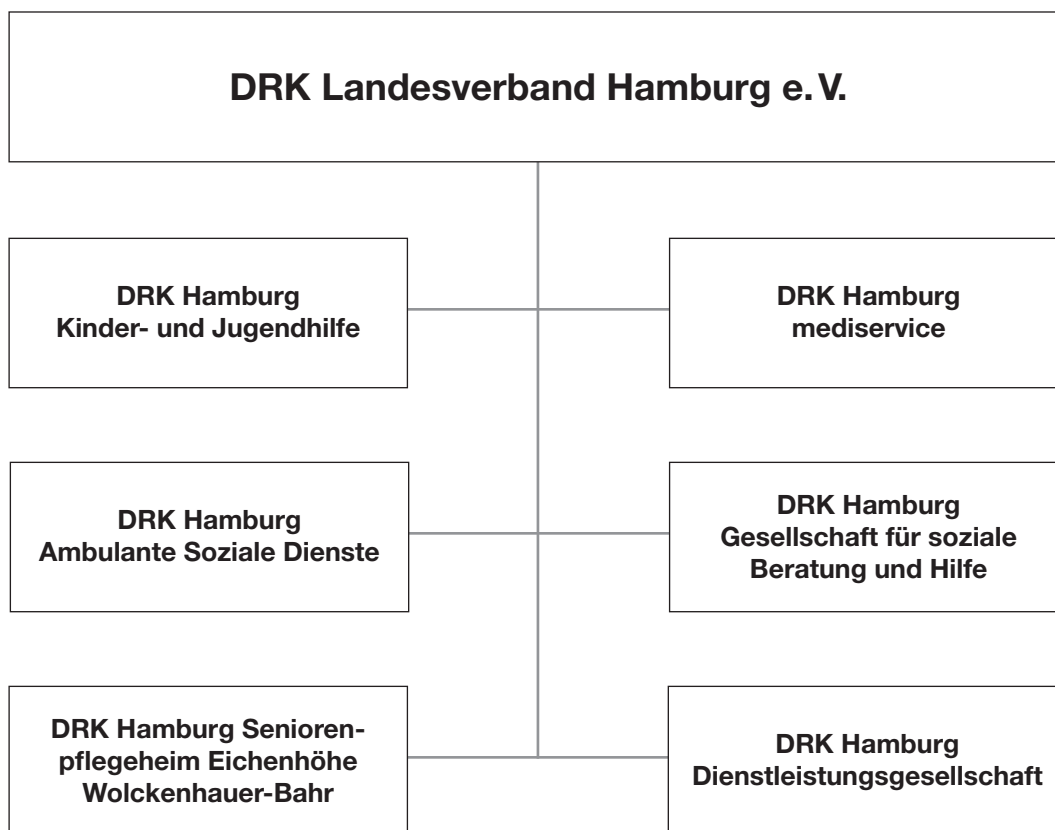
Das Präsidium des DRK Landesverbandes Hamburg e. V.

| | |
|-----------------------------------|--|
| Wilhelm Rapp | Präsident |
| Annette von Rantzau | Vizepräsidentin |
| Karsten Tötter | Vizepräsident |
| Wolfgang Idel | Landesschatzmeister |
| Dr. Michael Labe | Landesjustiziar |
| Dr. med. Christine Schüler, M. D. | Landesärztin und 1. Vorsitzende DRK Kreisverband Hamburg-Altona e. V. |
| Jürgen Mittas | Landesbereitschaftsleiter |
| Karin Tippach | Landesleiterin Sozialarbeit |
| Thomas Kuffer | Landesleiter Jugendrotkreuz |
| Brigitte Schäfer | Oberin DRK Schwesternschaft |
| Peter Kröger | 1. Vorsitzender DRK Kreisverband Hamburg-Bergedorf e. V. |
| Claus Petersen | 1. Vorsitzender DRK Kreisverband Hamburg-City e. V. |
| Dr. Volkmar Schön | 1. Vorsitzender DRK Kreisverband Hamburg-Eimsbüttel e. V. |
| Peter Wigger | 1. Vorsitzender DRK Kreisverband Hamburg-Harburg e. V. |
| Jan Buchholz | 1. Vorsitzender DRK Kreisverband Hamburg-Nord e. V. |
| Christian Völckers | 1. Vorsitzender DRK Kreisverband Hamburg-Wandsbek e. V. |

Der Vorstand des DRK Landesverbandes Hamburg e. V.

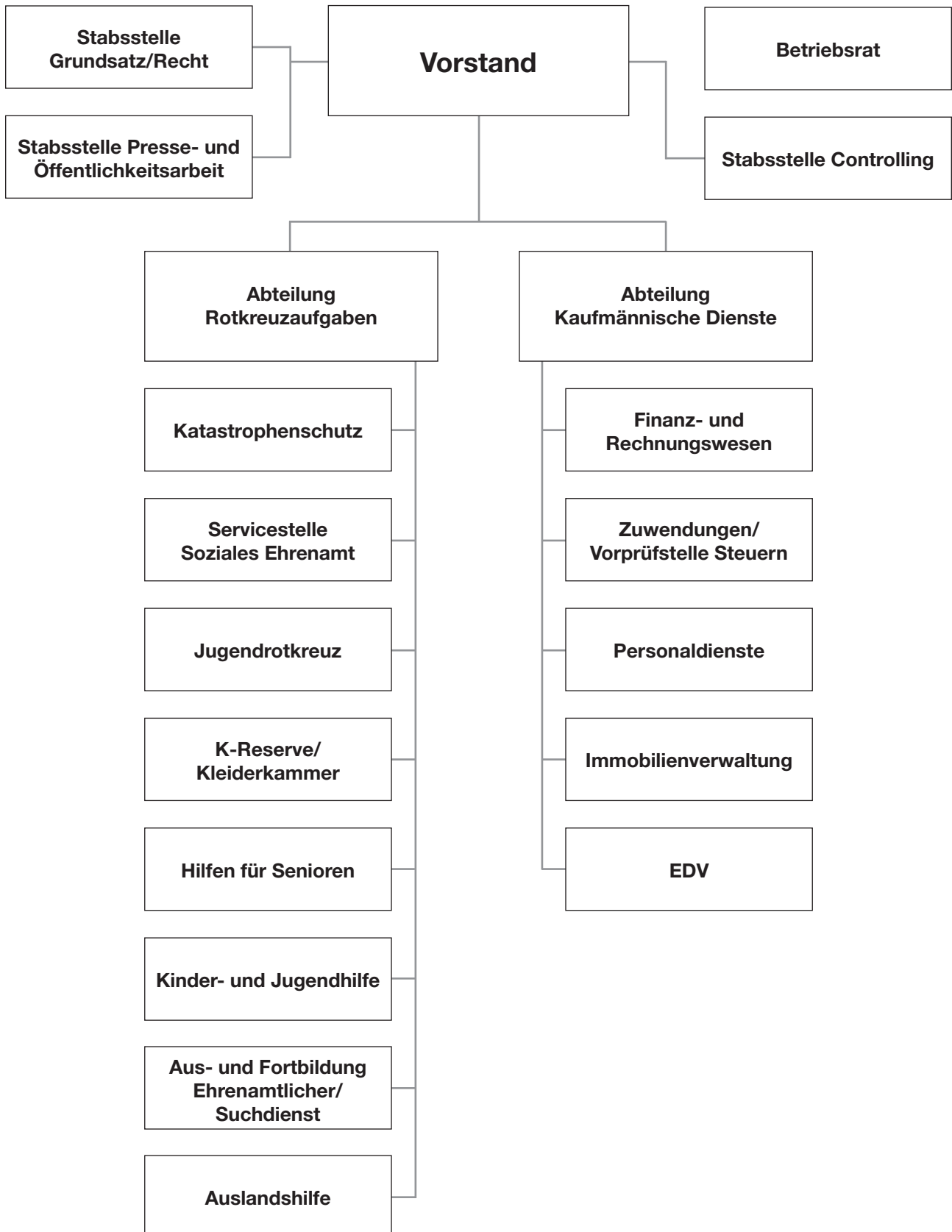
| | |
|------------------|--------------|
| Dr. Georg Kamp | Vorsitzender |
| Michael Schröder | |

Die Tochtergesellschaften des DRK Landesverbandes Hamburg e. V. (100 %)



DRK Landesstiftung
Hamburg

Die Organisationsstruktur der Landesgeschäftsstelle



Adressen und Telefonnummern der DRK Kreisverbände in Hamburg

DRK Kreisverband Hamburg-Altona e. V.

Langbehnstraße 4
22761 Hamburg
Tel. 040 8908110
Fax 040 8993809
E-Mail: email@drk-altona.de
www.drk-altona.de

DRK Kreisverband Hamburg-Bergedorf e. V.

Allermöher Deich 437
21037 Hamburg
Tel. 040 735953-0
Fax 040 735953-13
E-Mail: info@kv-hamburg-bergedorf.drk.de
www.drk-bergedorf.de

DRK Kreisverband Hamburg-City e. V.

Teilfeld 5
20459 Hamburg
Tel. 040 42626-0
Fax 040 42626-96
E-Mail: mail@drk-hamburg-city.de
www.drk-hamburg-city.de

DRK Kreisverband Hamburg-Eimsbüttel e. V.

Monetastraße 3
20146 Hamburg
Tel. 040 411706-0
Fax 040 411706-10
E-Mail: info@drk-hamburg-eimsbuettel.de
www.drk-hamburg-eimsbuettel.de

DRK Kreisverband Hamburg-Harburg e. V.

Maretstraße 73
21073 Hamburg
Tel. 040 766092-0
Fax 040 772659
E-Mail: info@drk-hh-harburg.de
www.drk-hh-harburg.de

DRK Kreisverband Hamburg-Nord e. V.

Steilshooper Straße 2
22305 Hamburg
Tel. 040 470656
Fax 040 473182
E-Mail: info@drk-hamburg-nord.de
www.drk-hamburg-nord.de

DRK Kreisverband Hamburg-Wandsbek e. V.

Gustav-Adolf-Straße 88
22043 Hamburg
Tel. 040 6570041
Fax 040 6570151
E-Mail: info@drk-wandsbek.de
www.drk-wandsbek.de

Adressen und Telefonnummern des DRK Landesverbandes und seiner Tochtergesellschaften

DRK Landesverband Hamburg e. V.

Behrmanplatz 3
22529 Hamburg
Tel. 040 55420-0
Fax 040 581121
E-Mail: info@lv-hamburg.drk.de
www.lv-hamburg.drk.de

DRK Hamburg Ambulante

Soziale Dienste GmbH

Alte Holstenstraße 2
21031 Hamburg
Tel. 040 399957-0
Fax 040 399957-99
E-Mail: info@drk-sst-lohbruegge.de

DRK Hamburg Dienstleistungs- gesellschaft mbH

Kilo-Shops und Hausnotruf
Behrmanplatz 3
22529 Hamburg
Tel. 040 55420-115
Fax 040 55420-204

DRK Hamburg Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Kinder- und Jugendhilfe mbH

Behrmanplatz 3
22529 Hamburg
Tel. 040 55420-171
Fax 040 55420-401
E-Mail: info@drk-kiju.de
www.drk-kiju.de

DRK Hamburg Gesellschaft für soziale Beratung und Hilfe mbH

Schuldner- und Insolvenzberatung
Behrmanplatz 3
22529 Hamburg
Tel. 040 55420-121
Fax 040 55420-206
E-Mail: [schuldnberatung@lv-hamburg.drk.de](mailto:schuldnerberatung@lv-hamburg.drk.de)

DRK Hamburg mediservice gGmbH

Behrmanplatz 3
22529 Hamburg
Tel. 040 55420-333
Fax 040 58420202
E-Mail: info@drk-mediservice.de
www.drk-mediservice.de

DRK Hamburg Senioren- pflegeheim Eichenhöhe Wolckenhauer-Bahr gGmbH

Eichenhöhe 9
21073 Hamburg
Tel. 040 79017-10
Fax 040 790170-11
E-Mail: info@drk-eichenhoehe.de
www.drk-eichenhoehe.de

Nach diesen Prinzipien arbeiten wir

Menschlichkeit

Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

Freiwilligkeit

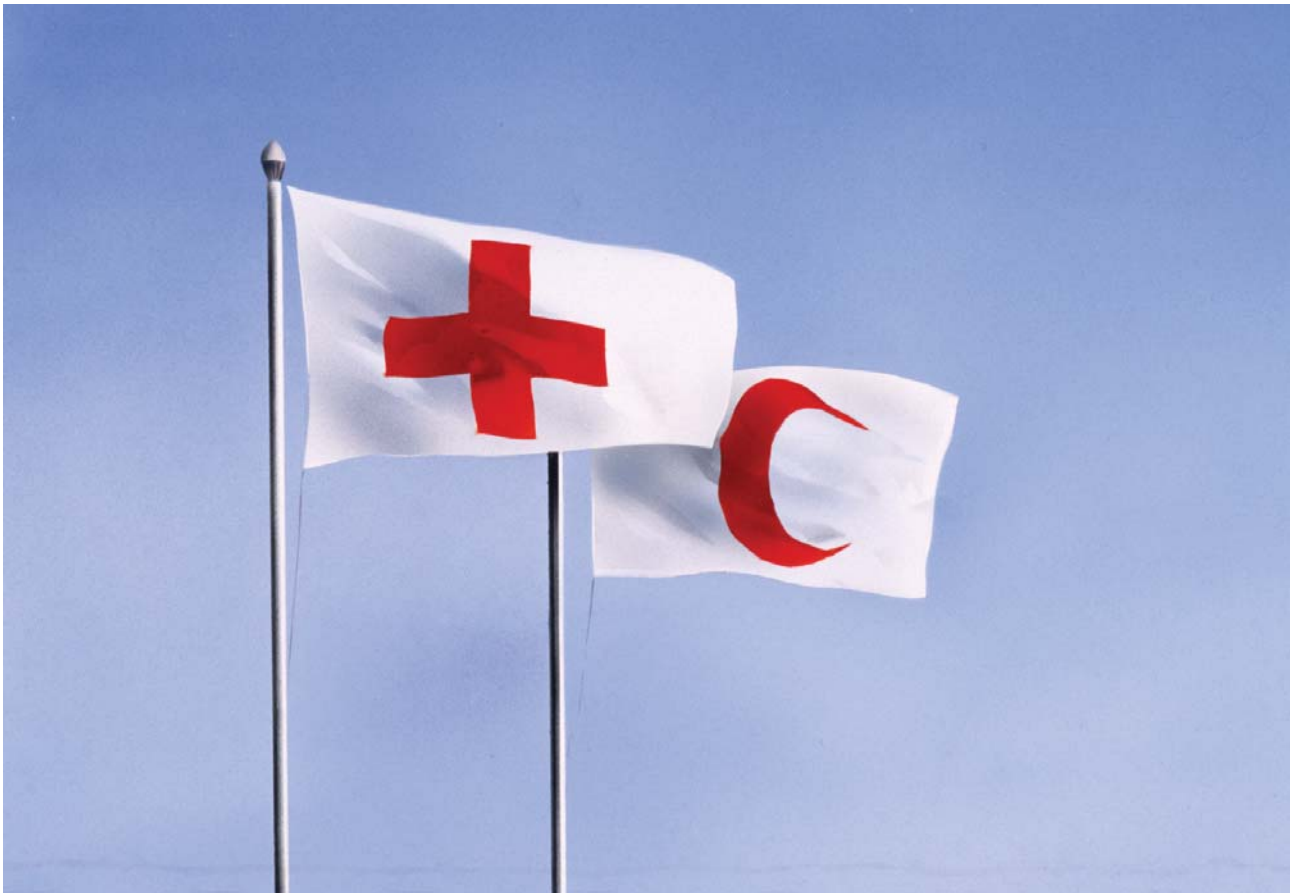
Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützigte Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige nationale Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.



I m p r e s s u m

Herausgeber: Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hamburg e. V.

Redaktion: Rainer Barthel

V.i.S.d.P.: Dr. Georg Kamp, Vorsitzender des Vorstandes,

Michael Schröder, Mitglied des Vorstandes

Gestaltung: Dirk Hendess

Fotos: Agenda, DRK LV Hamburg, Ingo Fischer/DRK KV Bergedorf (S. 30),

Stephan Wallocha, Michael Zapf, S. Trappe/DRK e. V. (S. 25 oben)

Druck: CaHo Druckereibetriebsgesellschaft mbH

Das Rote Kreuz in Hamburg: www.lv-hamburg.drk.de

DRK Landesverband Hamburg e. V.

Behrmanplatz 3
22529 Hamburg

Telefon 040 55420-0
Fax 040 581121
E-Mail: info@lv-hamburg.drk.de
www.lv-hamburg.drk.de